

NEWSLETTER

“SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Vertreter von OSEC und SEC
Mitglied der Dachorganisation SwissCham
Regelmässige Herausgabe seit 1998
www.swissbalticchamber.com, e-mail: swisschamber@sbcc.ee
Kiriku 2, EE-10130 Tallinn, Estland
Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77
12 Seiten Datum: 04.04.2008

WIRTSCHAFT

Die Schweizerischen “Erweiterungsbeiträge” im Baltikum

Vergangene Woche bereiste eine Schweizer Delegation in Sachen Kohäsionsbeitrag, genannt “Erweiterungsbeitrag“ die baltischen Staaten“. Bekanntlich fand im November 2006 in der Schweiz eine Volksabstimmung darüber statt, ob die Schweizer und Schweizerinnen bereit seien, den zehn im Jahre 2004 beigetretenen neuen EU-Mitgliedstaaten insgesamt eine Milliarde Schweizer Franken als Fördermittel zukommen zu lassen. Der Grund war eine Forderung aus Brüssel: Die Schweiz partizipiere wirtschaftlich an diesen neuen EU- Märkten, weshalb sie den neuen EU-Mitgliedern einen Kohäsionsbeitrag zahlen solle.

Statt das Geld in den allgemeinen EU- Kohäsionstopf in Brüssel einzuzahlen, behielt sich die Schweiz allerdings das Recht vor, den Einsatz der Mittel über den Erweiterungsbeitrag selber mit den zehn Ländern zu planen. Aus diesen Verhandlungen resultierten die Rahmenverträge mit den zehn im Jahre 2004 beigetretenen EU Mitgliedsländern.

In den Empfängerländern obliegt die Verteilung der Gelder, in Abstimmung mit der Schweiz, den jeweiligen Regierungen. Im Baltikum sind die Experten in den Finanzministerien die direkten Ansprechpartner für die Schweizer Partner.



Aus Riga kam Christina Grieder mit ihrer neuen lettischen Mitarbeiterin Olita Berzina nach Tallinn. Hier stiessen Ulrich Stürzinger vom DEZA (Sektionschef neue EU Mitgliedstaaten) sowie Franziska Keller vom Staatssekretariat für Wirtschaft, SECO, (Desk für die drei baltischen Staaten) am vorigen Dienstag von Bern kommend hinzu. (Foto entsprechend v.L.n.R) Die SBCC erhielt eine Orientierung über den Stand der Dinge. Die Gruppe machte sich, nach einem Treffen im estnischen Finanzministerium sogleich durch die zwei anderen baltischen Staaten auf den Weg. Christina Grieder, ehemals

Mitarbeiterin der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, im Schweizer Aussenministerium EDA, leitet die Koordinationsstelle für die drei baltischen Staaten

von der Schweizer Botschaft in Riga aus als *Head of the Swiss Contribution Office for Estonia, Latvia and Lithuania*, genannt **SCO**.

Ihr obliegt “die Begleitung und Unterstützung der Programmentwicklung in den baltischen Staaten, das Monitoring der Programme und der Finanzflüsse. Alle Kontakte der Schweiz mit den Partnern in den drei Ländern laufen über das SCO in Riga. Entscheide zu den Projekten (ob akzeptiert oder nicht) werden in der Schweiz gefällt; dem SCO obliegt die Unterstützung der Entscheide durch Abklärungen im Lande und die engen Kontakte mit den nationalen Koordinationsstellen für den Erweiterungsbeitrag, den NCUs.

Die Schweiz ist nun mit eigens dafür bestellten Bundesbeamten in vier SCOs (Warschau, Budapest, Prag und Riga) präsent. Das DEZA und das SECO teilen sich die Finanzierung des Erweiterungsbeitrages je zur Hälfte. Somit trägt Christina Grieder zwei Hüte: Sie vertritt die Interessen des DEZA, als auch jene des SECO.

Beim Besuch der Delegation ging es „um die Planung und Umsetzung der Programme, die mit dem Schweizer Erweiterungsbeitrag realisiert werden, sowie die finanziellen Flüsse Schweiz – baltische Staaten in den kommenden Jahren“ und auch technische Fragen im Rahmen der Umsetzung und Aufgaben der NCUs. Der Delegation war sehr zufrieden mit den Resultaten der Gespräche in den drei baltischen Staaten.

Eine weitere wichtige Aufgabe des SCO ist die Kommunikation der Entwicklungen im Rahmen des Schweizer Erweiterungsbeitrages in den baltischen Staaten für die Schweizer wie für die hiesigen Medien und die Aufdatierung der Websites mit neuen Informationen, betont Christina Grieder.

Interessenten können sich also auf folgenden Links auf dem Laufenden halten:
www.swiss-contribution.ch; www.swiss-contribution.ee; www.swiss-contribution.lt;
www.swiss-contribution.lv;

In der Grossplanung sehe es so aus, dass in allen drei baltischen Staaten vermutlich bis Ende 2009 mehr oder weniger alle Gelder der Schweiz bereits verpflichtet sein würden: „Die Umsetzung wird wahrscheinlich bereits gegen Ende 2012 abgeschlossen sein (mit wenigen Ausnahmen), wenn keine grösseren Probleme auftreten“, so Christina Grieder.

Enttäuschung machte sich bisher vor allem dort breit, wo sich Interessenten aus dem Privatsektor mit ihren Anliegen übergangen fühlten. Ursprünglich wurde bei einigen KMUs davon ausgegangen, dass es auch für finanzielle Anreize im Privatsektor zu Projektunterstützungen kommen könnte. Anlässlich eines Informations-Nachmittages im September vorigen Jahres, im estnischen Finanzministerium, wurde bereits einer Reihe von Unternehmern deutlich gemacht, dass für die Privatwirtschaft, zumindest hier in Estland, aus diesem Erweiterungsfond wenig zu erwarten sei. Noch offen ist allerdings, welche Projektteile durch die zuständigen Ministerien ausgeschrieben werden, wenn die Projekte einmal bewilligt worden sind, wie zum Beispiel bei der Altbausanierung.

Es lohnt sich jedenfalls, vor allem ab der zweiten Jahreshälfte, sich in den oben genannten Webseiten über den aktuellen Stand kundig machen.

Überschätzt?



Während Bevölkerung und Unternehmer sich bemühen nach neuen Lösungen zu suchen, sei die euphorische Regierung mit einem Haushaltsdefizit konfrontiert, wird hier in den Medien berichtet. Estlands Finanzminister Ivari Padar präsentierte am Donnerstag die jüngste Wirtschaftsprognose seiner Analytiker. Danach sollte die Regierung in diesem Jahr mit Mindereinnahmen von bis zu 7,5 Mrd. Kronen rechnen. Da der Haushalt mit einem kleinen Überschuss verabschiedet wurde, müssen auf der Ausgabenseite 3,1 Mrd. Kronen gestrichen werden. Der Zuwachs von Depositen gebe ein klares Zeichen davon, dass sich die Menschen an die neue Situation anpassen und mehr sparen als konsumieren.

Wer sei verantwortlich, wird gefragt? Die Regierung habe im Frühjahr letzten Jahres trotz mehreren Empfehlungen beschlossen sowohl die Ausgaben als auch die Einnahmen zu erhöhen. Der Internationale Währungsfonds empfahl im letzten Jahr, einen Haushalt zu vorzulegen, der einen 2 bis 3% Überschuss hätte. Es handle sich um genau diese Größenordnung, die der Regierung heute fehle. Justizminister Rein Lang gab zu, dass der IMF damals die Entwicklungen des US-Immobilienmarktes besser einschätzen konnte. "Das haben die toll gemacht. Wir werden bei ihrem nächsten Besuch, wenn sie uns wieder etwas vorschlagen, mehr nach Hintergründen fragen", sagte Lang und räumte ein, dass die Regierung damals mit diesen Informationen zu oberflächlich umgegangen sei.

Der Finanzminister selbst sei stolz auf seine Kompetenz, einen Haushalt mit Überschuss gemacht zu haben. "Meinen Sie bloss nicht, dass wir keine Ideen hatten, wie man diese 3,6 Mrd. ausgeben könnte. Wir hatten sehr viele Ideen", sagte Padar. Wie nun weiter? Der Leiter der Abteilung für Wirtschaftsprognosen beim Finanzministerium Andrus Säälik war in seinen Äusserungen sehr bescheiden. "Die internationale Meinung über die Aussichten der baltischen Wirtschaften hat sich geändert", warnte Säälik. Als Beispiel nannte er die gestiegenen Zinssätze der Kronendepositen, die davon zeugen, dass das Vertrauen in die Krone gesunken ist. Er fügte hinzu, dass die Prognose auch mit einer eventuellen internationalen Finanzkrise nicht gerechnet habe.

Die Prognose geht aber davon aus, dass die Zahl der Beschäftigung trotz steigender Arbeitslosigkeit, praktisch unverändert bleibt. Die Steuereinnahmen des Staates hingen davon ab, ob Leute über Einnahmen verfügten, die ihnen den täglichen Konsum ermöglichen. Die Einnahmen der Mehrwertsteuer sein davon sehr abhängig. Die Prognose besagt, dass die Einnahmen der Mehrwertsteuer auf dem letztjährigen Niveau bleiben. Die realen Zahlen des ersten Quartals zeigen jedoch aber, dass der Staat in diesem Jahr deutlich weniger Mehrwertsteuer kassiert hat.

Über ein konkretes Sparprogramm wurde bei der Regierungssitzung am gestrigen Donnerstag noch nicht beschlossen. Diese Möglichkeiten sollen auf der nächsten Regierungssitzung diskutiert werden. "Ich schlage vor, dass wir darüber schnell entscheiden und jedes Ministerium auf 7 bis 9% Ausgaben verzichtet", sagte Finanzminister Padar.



Der Vizepräsident der Estnischen Staatsbank, Märten Ross, kommentierte die Wirtschaftsprognose wie folgt: Die Regierung müsse konkrete Massnahmen ergreifen, um die Zuverlässigkeit der Wirtschaftspolitik zu garantieren und dadurch die Anpassung der Wirtschaft zu unterstützen. „In dem heute veröffentlichten Bericht können wir zwei klare Entwicklungen sehen. Die estnische Wirtschaft erlebt eine Übergangsphase aus den Verhältnissen der hohen internen Nachfrage in ein normales

Wachstum. Diese Entwicklung ist unvermeidlich, andererseits aber positiv für die langfristige Entwicklung der Wirtschaft,” sagte Ross.

“Die Prognose rechnet mit der Situation auf den internationalen Exportmärkten und Finanzsystemen, die sich beide verschlechtert haben. Die Zuwachsaussichten der Weltwirtschaft sind bescheiden. Diese Änderungen haben einen Einfluss auf unsere Wirtschaft”, kommentierte der Vizepräsident der Nationalbank.

Interview mit Estlands Wirtschaftsminister Juhan Parts



Das Magazin der Handelskammer Schweiz – Mitteleuropa brachte in seiner neusten Ausgabe ihres Magazins „SEC- Info“ ein Interview, welches Jürg Würtenberg, Präsident der SBCC in Tallinn, mit dem estnischen Wirtschaftsminister zur wirtschaftlichen Lage Estlands führte.

Estlands Wirtschaftsminister Juhan Parts, 42 übernahm von seinem Vorgänger Edgar Savisaar am 4. April 2007 das Ministerium für Wirtschaft, Kommunikation und Verkehr im Kabinett von Premierminister Andrus Ansip im Anschluss an die letzten Parlamentswahlen im März 2007. Bevor Ansip Premierminister wurde, war Parts zwischen 2003 bis zum März 2005 dessen Vorgänger als estnischer Regierungschef.

SBCC: Herr Minister: Wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Lage Estlands für die nähere und fernere Zukunft. Wie beurteilen Sie die Lage, angesichts der US-Hypothekenkrise.

PARTS: Aufgrund der bisherigen Entwicklung Estlands lässt sich behaupten, dass die estnische Wirtschaft immer äusserst flexibel war und sich an neue Umstände anpassen konnte wie zum Beispiel die russisch-asiatische Krise. Ich möchte hoffen, dass unsere Unternehmen auch in der heutigen Situation, wo der auf billigen Krediten beruhende Immobilienboom und der steigende Konsum zurückgehen, sich mehr auf Exportmärkte orientieren und ihre Produktivität erhöhen können. Die auf den internationalen Finanzmärkten herrschende Unsicherheit und die Probleme der US-Wirtschaft kühlen die globale Nachfrage etwas ab. Für einen Kleinstaat wie Estland gibt es auf den globalen Märkten trotzdem ausreichend Möglichkeiten, die ausgenutzt werden müssen. Zusammenfassend kann man sagen, dass das Jahr 2008 für alle ein Jahr der Anstrengungen und einer starken Konkurrenz ist, so auch in Estland. Wir gehen davon aus, dass das Wachstumstempo 2008 abnimmt, 2009 aber wieder langsam steigen wird.

SBCC: Werden Sie an Ihrem Vorhaben, die Steuern in Estland weiter zu senken festhalten?

PARTS: Das Regierungsprogramm Estlands verspricht eine breite Steuerbasis und ein einfaches Steuersystem. Die Staaten sind in Sachen Steuerpolitik für einander Konkurrenten. Wir müssen die Situation ständig beobachten und bei Bedarf Änderungen vornehmen die die Konkurrenzfähigkeit der Wirtschaft fördern.

Es ist möglich, dass im Steuersystem nach zusätzlichen Lösungen gesucht werden muss, die Wirtschaftsbereichen mit einer höheren Werteschöpfung (z.B. Informationstechnologie, Biotechnologie) eine schnellere Entwicklung ermöglichen.

SBCC: Wann rechnen Sie, dass Estland so weit ist, dass es den Euro einführen kann? Wir die Inflationsrate sich entsprechend reduzieren.

PARTS: Die Abkühlung des Konsumbooms gibt uns Hoffnung, dass die Inflation zurückgeht. Auf Vorschlag des Finanzministeriums wurden mehrere Erhöhungen der Verbrauchssteuer auf den Anfang 2008 verschoben. Es wird für eine längere Periode keinen Druck auf durch Steuererhöhungen bedingte Preiserhöhungen geben. Sollten wir eine „weiche Anpassung“ erleben, was auch von den meisten Analytikern am wahrscheinlichsten gehalten wird, so wird die Inflation allmählich zurückgehen und die Einführung des EURO nach 2011 möglich sein. Sollte das Wirtschaftswachstum Estlands inzwischen langsamer sein als erwartet, so ist es nicht ausgeschlossen, dass die Inflation schon früher den Maastrichter Kriterien entspricht.

SBCC: Wie beurteilen Sie die Sicherheitslage Ihres Landes im Hinblick auf die Beziehungen Estlands zum grossen Nachbarn Russland?

PARTS: Die Sicherheitslage ist gut. Unsere Mitgliedschaft an der EU und der NATO ist eine der besten Sicherheitsgarantien. Estland ist sowohl im Rahmen der genannten Organisationen als auch in den Beziehungen mit seinen Nachbarstaaten ein zuverlässiger Partner. Im Kontext der immer mehr an Aktualität gewinnenden Energiesicherheit ist es wichtig, dass Estland seinen Bedarf an Elektroenergie selber produziert, sie hauptsächlich aus Brennschiefer und erneuerbaren Energiequellen gewinnt und nicht von seinen Nachbarn abhängt.

Was die Beziehungen zu Russland angeht, so kann man sagen, dass die Wirtschaftsbeziehungen mehr auf pragmatischen Überlegungen beruhen und die Tagespolitik spielt eine nicht so wichtige Rolle. Estland und Russland haben im wirtschaftlichen Bereich gute Aussichten für eine gute Zusammenarbeit, die den Unternehmern offen stehen.

SBCC: Wird sich der Transit von Russland durch Estland Ihrer Ansicht nach positiv weiter entwickeln?

PARTS: Im Frühjahr 2007 ging das Volumen des russischen Transits zurück. In einigen Warengruppen hat sich die Lage wieder stabilisiert. Die Änderungen im Transit sind langfristig nicht nur von der Politik beeinflusst, sie hängen z.B. auch von den Kapazitäten der russischen Häfen ab.

Die politischen Beziehungen haben dem perspektivvollen Containertransit nicht geschadet. Die Zahl der im Hafen Muuga (Vorort Tallinns) bearbeiteten Container ist 2007 um 19% gestiegen. Die Entwicklung läuft auf das Wachstum des Containertransits hinaus – die durch die Bedienung des Containertransits erwirtschaftete Werteschöpfung ist höher als der Transit von Naturressourcen. Die Warenströme nach Russland werden laut Prognosen jedes Jahr wachsen.

SBCC: Wir stellen fest, dass sich die estnische Bevölkerung seit Erlangung der erneuten Unabhängigkeit Ihres Landes längst an den westlichen Lebensstandard gewöhnt hat. Die Parkplätze vor den Einkaufszentren sind meist prall voll belegt, das deutet auf einen aktiven Konsum hin. Glauben Sie, dass sich das Konsumverhalten der Bevölkerung in Zukunft verändern wird.

PARTS: Die Verbrauchskultur zeugt von der Anpassung an andere europäische Staaten. Es ist eine normale Entwicklung. Der durch das Wirtschaftswachstum entstehende Wohlstand hat fast jeden Menschen erreicht. Die Verkaufszahlen aus dem Einzel- und Grosshandel zeugen davon, dass die Menschen mit ihrem Geldbeutel „wählen“. In Bereichen mit einer schnelleren Preiserhöhung ist der

Verkauf zurückgegangen. Das Wirtschaftswachstum ist allgemein etwas langsamer und die Verbrauchsgewohnheiten werden bestimmt sparsamer.

SBCC: Wie beurteilen Sie die estnische Handelsbilanz, die ja offenbar einen Passivposten aufweist? Werden der Tourismus und das Dienstleistungsgewerbe, sowie der Transit schliesslich zu einer aktiven Handelsbilanz führen, schliesslich kann man ja nicht ständig von Kohäsionszahlungen aus Brüssel leben.

PARTS: **Man kann nicht behaupten, dass Estland allzu viel von den EU-Unterstützungen abhängt. Die EU-Hilfe war eher bescheiden. Die erste, für uns nur halbe Finanzperiode der EU ist vorbei. Es ist wahr, die neue Periode hat zum richtigen Zeitpunkt angefangen und wenn man sie richtig kanalisiert, kann man mit EU-Hilfen für die Umstrukturierung der Wirtschaft vieles erreichen.**

Die negative Handelsbilanz war für Estland unvermeidlich. Der Beitritt zum gemeinsamen Markt bedeutete für neue EU Mitglieder, dass die Kredite billiger und zugänglicher wurden. Sowohl der Konsum als auch die Investitionen sind gestiegen. Das schnelle Wachstum der Investitionen bedeutete einen umfangreichen Import von Maschinen und Einrichtungen. Der Import von Technologien schuf Voraussetzungen für die Entwicklung von exportierenden Unternehmen. Das Exportwachstum war in den letzten zwei Monaten höher als das des Imports. Die Handelsbilanz hat sich verbessert. Wir bewegen uns Richtung balancierte Bilanz.

Estland ist in der ganzen Region der Staat mit der freiesten Wirtschaft. Wir sind geschäftsfreundlich, gebildet, beherrschen Fremdsprachen und haben im Vergleich zum alten Europa relativ niedrige Gehälter. Wir könnten für Schweizer Unternehmer tatsächlich von Interesse sein.

Es wäre vernünftig, hier mit der Produktion von komplizierten Nischprodukten anzufangen, die mehr Know-how voraussetzen und die Synergien mit Skandinavien ausnutzen lassen. Wenn man von der bisherigen Entwicklung ausgeht, ist es riskanter, solche Investitionen zu betätigen, deren Erfolg nur von niedrigen Arbeitskosten abhängt.

Die Investitionen werden durch günstige Steuerpolitik unterstützt, Unternehmersteuer vom reinvestierten Gewinn ist 0%. Was das Geschäftsklima Estlands angeht, so muss man hier hervorheben, dass es sich nicht um den „wilden Osten“ handelt – die Investitionen sind hier gut geschützt. Estland ist ein Rechtsstaat mit einer niedrigen Korruption. (Das Interview wurde schliesslich schriftlich in Estnisch abgehandelt und von unserem Teamkollegen Janek Rüütalu ins Deutsche übersetzt)

Norwegen und Island reichen Estland ihre Hand



Am 28.März eröffnete die „Enterprise Estonia“ (Stiftung zur Förderung des Unternehmertums) das norwegische und europäische Programm der Regionalentwicklung, wodurch Estland 53,2 Mio Kronen zur regionalen Entwicklung beziehen wird. Der Hauptfinanzierer des Programms ist Norwegen. Am Programm sind aber auch Island und Lichtenstein beteiligt. Die Laufzeit des Projektes ist für die Jahre 2008–2011 begrenzt. Für die Koordinierung des Programms ist das Innenministerium zuständig und verantwortlich. „Das Programm fördert die Zusammenarbeit der lokalen Selbstverwaltungen. So haben die Munizipalitäten die

Möglichkeit einen Experten zu beauftragen, der sie in Fragen des öffentlichen Transportsystems berät,“ sagte der estnische Regionalminister Siim-Valmar Kiisler. „Die Gelder sind aber auch dazu gedacht, um die Zugänglichkeit des Internets und der so genannten E-Leistungen in ländlichen Regionen zu verbessern und neue Kooperationsprojekte mit Partnern in anderen Staaten der Europäischen Freihandelsassoziation, vor allem in Norwegen, ins Leben zu rufen.“ Projektgelder können von allen lokalen Selbstverwaltungen, Landkreisregierungen, aber auch Non-Profit-Vereinen und Stiftungen beantragt werden, wenn die im Projekt beschriebenen Tätigkeiten zu ihrer Haupttätigkeit gehören. Die Mindestsumme des Antrages beträgt 100 000 Kronen und die Höchstgrenze liegt bei 3,1 Mio Kronen.

In Estland begann der Übergang zum Digi.-TV



Am 31.März begann in Estland die Übergangsphase zum digitalen Fernsehen. Auf der im Südwesten des Landes befindlichen Insel Ruhnu endete der Sendemast die Übertragung des Analogsignals. Die Kultusministerin Laine Jänes, der Leiter der Firma Levira Mart Einpalu und Jüri Pihel von der zuständigen Regierungskommission schalteten gemeinsam den Analo sender in Ruhnu aus. Von nun an können alle Inselbewohner fünf statt bisher einem Sender empfangen. Der Empfang ist mit einer konventionellen Fernsehantenne möglich. Man braucht aber zusätzlich noch einen so genannten Digibox.

Gefängnisstatistik

Der Anteil der russischsprachigen Gefängnisinsassen in estnischen Gefängnissen beträgt 52,5%, 40% der Insassen sind Esten. Laut der letzten Volkszählung von 2000 betrug der Anteil der russischsprachigen Bevölkerung in Estland 25,6 %. Die Gesamtzahl der Gefängnisinsassen beträgt 3450, davon 1811 Russen, 1383 Esten und 256 Vertreter anderer Nationen.

Die Strompreise in Lettland steigen

Ab dem 1.April müssen die lettischen Verbraucher mit einer erheblich höheren Stromrechnung rechnen. Unter den Hauptgründen der Preiserhöhung nennt die Firma Latvenergo die gestiegenen Preise für Erdgas, die Wartung der Infrastruktur und der exportierten Elektroenergie. Die Preise für Privathaushalte werden durchschnittlich um 0.02 Lats (0.03 EUR) per kWh steigen.

Lettland unter Inflationsdruck

Die durchschnittliche Inflation in Lettland könne in diesem Jahr sogar auf 13 bis 15% klettern, sagte der lettische Premierminister Ivars Godmanis. Er fügte hinzu, dass die Gehaltserhöhungen die gestiegenen Preise ausgleichen sollten. Das Mindestgehalt sollte aber nicht mehr als um 15% erhöht werden. Das Wirtschaftswachstum werde laut Godmanis in diesem Jahr wahrscheinlich nicht höher als 6% sein. Der Regierungschef gab zu, dass die Gehälter künftig nicht mehr so schnell, wie in den letzten Jahren, steigen dürfen. Man müsse mehr an die Erhöhung der Produktivität denken, da diese nicht so schnell wie die Gehälter gewachsen sei. Die Gewerkschaften fordern eine Erhöhung der Mindestgehälter auf 220 Lats (313 EUR) ab 2009. Die Arbeitgeber dagegen sind der Meinung, dass das Mindestgehalt nur auf 200 Lats steigen sollte. Das Finanzministerium sagt, es dürfte nicht höher sein als das Wachstum der Produktivität, wonach das Mindestgehalt nur auf 180 steigen könnte. Laut einem

Vorschlag des Sozialministeriums würden die Mindestgehälter ab 2009 von bisher 160 auf 220 Lats steigen.

Laut Angaben der Statistischen Behörde betrug die Inflation im Februar 1.3%, die Jahresinflation aber ganze 16.7% (die höchste Jahresinflation seit August 1996).

Geschäfte öffnen, Geschäfte schliessen

Im vergangenen Jahr wurden im Rigaer Zentrum 46 neue Geschäfte, darunter Reisebüros, Schuhläden, Caffes eröffnet. 9% von denen wurden bereits vor dem Jahresende geschlossen. Im besten und teuersten Bezirk des Stadtzentrums wurden 2007 insgesamt 20 Geschäfte geschlossen. Grund – gestiegene Mietpreise.

Aldaris plant für dieses Jahr hohe Investitionen

Die grösste lettische Brauerei Aldaris plant in diesem Jahr rund 2 Mio. Lats (2.8 Mio. EUR) in Entwicklung zu investieren. Die Vorsitzende des Firmenvorstandes Inara Sure sagte, dass Aldaris das Geld in die Schulung der Mitarbeiter, die Modernisierung der technischen Ausrüstung und Technologien investieren werde. Aldaris will einen neuen Kessel und eine neue Flaschenbeladungsanlage anschaffen, die insgesamt 300,000 Lats kosten werden. "Ausserdem haben wir 100,000 Lats in das Design der neuen Flasche für das Zelta Bier investiert", sagte Sure.

Während ihrer Geschichte hat Aldaris insgesamt 40 Mio. Lats investiert, davon 2 Mio im vergangenen Jahr. Der Umsatz der Brauerei betrug im letzten Jahr 35.4 Mio. Lats. Die Firma produzierte beinahe 112 Mio. Liter verschiedene Getränke.

Aldaris gehört der BBH Gruppe. Die Eigentümer der GGH Gruppe sind die zu den weltweit führenden Brauereien gehörenden Carlsberg und die britische New Caste.

Die Amerikaner interessieren sich für die Privatisierung der Lattelecom

Die amerikanische Investitionsfirma Blackstone ist an Investitionen in verschiedene Wirtschaftsbereiche in Lettland und anderen baltischen Ländern interessiert, sagte der ehemalige Vorstandsvorsitzender der Lattelecom, Herr Melggailis. Als Beispiele erwähnte er Energie, Finanzwesen, Transport und Logistik. "Heute ist das Thema Nummer eins die Firma Lattelecom", fügte er hinzu.

Saint-Gobain expandiert in Lettland



Der international bekannte Baumaterialhersteller Saint-Gobain ist dabei, auf ihre Pläne zu verzichten, in Lettland ein neues Werk zu bauen, schreibt die Dow Jones Nachrichtenagentur. Der Grund, warum die Firma das Werk nicht bauen wird, liegen in den Protesten der Einwohner der bei Riga gelegenen Bezirke Ogre und Ikšķile, die der Meinung sind, dass der Bau der Fabrik ihre Wohnumgebung zum schlechteren beeinträchtigt.

Die Bauarbeiten der neuen Fabrik, die Isolationsmaterial herstellen soll, sollte ursprünglich im Sommer anfangen. Laut Plänen sollte das Werk schon im Herbst 2009 aus recyceltem Glas und Quarzsand Isolationsmaterial produzieren und 250 Menschen Arbeit geben. Mittlerweile plant die Firma 60 Mio. Euro in eine neue Gipsplattenfabrik in Malpils (bei Riga) zu investieren. Die Produktionskapazitäten der Fabrik werden von der Nachfrage abhängen und das Werk wird 100-150 Menschen Arbeit geben. In den Jahren 2007 – 2011 will Saint-Gobain insgesamt 145 Mio. Euro in den Bau von neuen Produktionsanlagen investieren.

Die seit 1993 in Lettland vertretene Saint Gobain hat das Land wegen seiner günstigen geographischen Lage, den guten Wirtschaftsperspektiven und der staatlichen Unterstützung der Produktionsentwicklung ausgewählt. Die bekanntesten Produkte von Saint Gobain sind Gipsplatten GYPROC und Isover Isolationsmaterialien.

Laut Angaben des Lettischen Handelsregisters erwirtschaftete Saint-Gobain Celtniecibas Produkti im letzten Jahr einen Umsatz von 12 Mio. Lats. Der Eigentümer der Firma ist die finnische Isover Oy.

Die Zahl der Euro-Anhänger in Litauen ist gestiegen

Die jüngste Umfrage des Meinungsforschungsinstituts RAIT zeigte, dass die Zahl der Litauer, die die Einführung der Euro unterstützen, im letzten Halbjahr um 6% gestiegen war und heute 52.8% beträgt. Die Zahl der Euro-Gegner ist im gleichen Zeitraum um 3% gesunken und betrug im März 40.8%.

Die Umfrage umfasste 1037 Personen um Alter zwischen 15 und 74.

Auch Litauen korrigiert seine Wachstumsprognosen

Die Entwicklungen auf dem litauischen Arbeitsmarkt geben Grund zu glauben, dass der Gehaltszuwachs in den kommenden Jahren etwas abnimmt: 2008 18.9%, 2009 9.8%, 2010 und 2011 8.3%.

Wegen der globalen Erhöhung der Preise für Lebensmittel, Rohmaterialien und Öl Die Vollversion der Prognose finden Sie unter dem folgenden Link: http://www.finmin.lt/web/finmin/aktualus_duomenys/makroekonomika Die frischen Zahlen aus dem Litauischen Finanzministerium bestätigen die früheren Prognosen über das Wirtschaftswachstum. Wegen dem mässigen Vertrauen der Verbraucher in die wirtschaftliche Entwicklung wird das litauische BIP in den Jahren 2008-2009 in einem Tempo von jeweils 5.3 und 4.5% wachsen, in den darauf folgenden Jahren 2010-2011 um 5.2 und 5.8%. Damit korrigierte das Finanzministerium die Prognose der Jahresinflation auf 9.2%.

Fly-LAL führt am Flughafen Vilnius

Die litauische Fluggesellschaft FlyLAL-Lithuanian Airlines überholte zum ersten Mal ihren wichtigsten Rivalen, die lettische Airbaltic, in den Passagierzahlen am Flughafen Vilnius. Das Resultat: FlyLAL-Lithuanian Airlines - 33.5% und Airbaltic 32.8%

POLITIK

Ein schlechtes Beispiel?

Mehrere Mitglieder des lettischen Parlaments haben sich kritisch zur Benutzung der russischen Sprache in der Gesellschaft geäußert und finden, dass vor allem lettische Politiker weniger Russisch sprechen sollten, weil sie damit ein schlechtes Beispiel abgeben. Dans Titavs von der Partei „Neue Zeit“, meint, dass Staatsmänner in ihren öffentlichen Auftritten nicht Russisch reden sollten. „Woher nehmen unser Premierminister Ivars Godmanis und unser Präsident Valdis Zatlers das Recht in Russisch zu reden? Das wirkt schlecht auf das Image der Amtssprache“, sagte Titavs in einem Zeitungsinterview. „Wenn ich ein Russe wäre und höre den Präsidenten in Russisch reden, sehe ich das als einen Hinweis – warum sollte ich mich bemühen Lettisch zu lernen, wenn alles sowieso in Ordnung ist!“ sagte der Berater des Parteivorsitzenden Einars Repse Titavs. Janis Lagzdins von der Volkspartei hat sich bereits früher zu dieser Frage scharf geäußert und gesagt, dass es ihm sogar weh tue, wenn er sieht, wie das lettische Volk nach dem Beitritt zur EU allmählich ihre Prinzipien verliert. „Unsere Politiker und Kulturschaffenden geben mit ihrem

Benehmen kein gutes Beispiel. Ehrlich gesagt, schäme ich mich, wenn ich sehe, dass Parlamentarier und Minister mit russischen Journalisten und russischsprachigen Leuten in Russisch kommunizieren“, sagte Lagzdins. „Die russische Sprache ist zu einer Sprache der interethnischen Kommunikation geworden. Wir alle – sowohl Strassenfeger als auch der Premierminister – haben dazu selber beigetragen“.

81 jähriger Adamkus in perfektem Gesundheitszustand



Laut Ärzten des litauischen Präsidenten Valdas Adamkus sei der gesundheitliche Zustand des Staatsoberhauptes perfekt. Der persönliche Arzt von Adamkus, Remigijus Nargela, sagte, dass der 81-jährige Staatsmann nach seiner Gesundheit etwa 20 Jahre jünger sein könnte. Nach einer regelmässigen Gesundheitskontrolle an der Santariskes Klinik sagte Adamkus, dass er sich gut fühle, vor allem dank der gesunden Ernährung und Sport. Schwimmen liege ihm am besten. Die Gesundheitskontrolle wird nach der Rückkehr des Präsidenten vom NATO Gipfel in Bukarest fortgesetzt. Die Ärzte glauben, dass weitere Kontrollen das bisherige Ergebnis bestätigen werden.

Seit seiner ersten Wahl zum Präsidenten 1998, informiert Valdas Adamkus regelmässig und jedes Jahr das Volk über seine gesundheitliche Lage.

KULTUR

Schweizer Schriftsteller Paul Nizon in Riga



(UB) Der Schweizer Schriftsteller **Paul Nizon** besuchte zusammen mit seiner Ehefrau auf Einladung des Schweizer Lesezimmers Riga, der Akademischen Bibliothek Lettlands und der Fakultät für Moderne Sprachen der Universität Lettlands vom 2. bis 4. April 2008 Riga. Am 2. April fand vor mehreren Dutzend Zuhörerinnen eine Autorenlesung mit anschliessender Diskussion, am 3. April ein Treffen im Verlag Janis Roze und am Freitag, 4. April ein Workshop mit Studenten von und an der

Fakultät für Moderne Sprachen in Riga statt.

Paul Nizon ist als Sohn eines russischen Emigranten (aus Lettland) und einer Schweizerin 1929 in Bern geboren. Er studierte Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Germanistik an den Universitäten in Bern und München und hat 1957 mit einer Arbeit über Vincent van Gogh zum Dr. phil. promoviert. Seit 1962 ist Nizon, der seit 1977 in Paris lebt, freier Schriftsteller. Sein erstes grosses Werk „Canto“ wurde 1963 in Frankfurt am Main veröffentlicht. Er hat verschiedene schweizerische und internationale Preise und Auszeichnungen erhalten.

Sein Aufenthalt in Lettland wurde ermöglicht durch Beiträge der schweizerischen Kulturstiftung Pro Helvetia und der Schweizer Gebert RUF Stiftung Swiss Baltic Net

AUSSCHREIBUNGEN

Ausschreibung Lettland

Please be informed that the Ministry of Transport of Latvia has launched the following service tender co-financed by Cohesion fund:

„Study on territories necessary for development of transport infrastructure of national importance". The subject of the tender is to determine territories necessary for development of transport infrastructure of national importance, to develop optimal management system of output data of these territories for further planning, calculating of probable expropriation costs, determining of potential conflict situations.

Tender dossier is in Latvian and is free of charge.

We would appreciate it very much if you could distribute the information to potential tenderers - companies which would be interested to participate in the tender.

More information on the tender can be found at the following link:

http://www.iub.gov.lv/iub/2nd/?cat=863&subm=true&slu_type=1&Yearno=2008&Dayno=01&Monthno=01&Yearlidz=2009&Daylidz=01&Monthlidz=01&objekts=Pasutitajs&kriterijs=Satiksmes%20ministrija&Procedura=ALL&pasts=ALL

Deadline for submission of tenders – 26.05.2008. 11:00.

Tender notice will also be published in the Official Journal of the European Union.

If any further information is needed, please contact:

Mr. Egils Stokis - Senior Officer of Project Implementation Division of Investment Department of the Ministry of Transport, phone +371 7 028 187, e-mail: Egils.Stokis@sam.gov.lv.

Olga Sergejeva

Deputy Director of Investment Department,
Ministry of Transport, Latvia

Autorenlesung am 30. April in der Estnischen Nationalbibliothek in Tallinn.



François Loeb liest rechtzeitig zur Euro 08 aus seinem neusten Buch: „Geschichten, die der Fussball schrieb“ Der Autor nimmt das runde Leder, das so viele Menschen in seinen Bann zu ziehen weiss, als Ausgangspunkt für seine fantastischen und humorvollen Geschichten, die meist im normalen Alltag beginnen, dann jedoch überraschende Wendungen nehmen. Sie entführen Fussballbegeisterte und Laien gleichermaßen in kreative, unerwartete Sphären. Mehr unter: <http://www.swissbalticchamber.com/publikationen.htm>

Axel Scherrer vom Schweizerisch Baltischen Hilfskomitee in Basel weist auf folgende Veranstaltungen hin:

1. Am Montag, den **7. April** spricht **Urmars Paet, Aussenminister der Republik Estland** um 18:15 auf Einladung des Europa Instituts im ETH Zürich-Zentrum, Rämistrasse 101, Semper-Aula, HG G 60. Der Eintritt ist frei und die Platzanzahl beschränkt.

2. Ebenfalls am **7. April** spielt das Kammermusikensemble "**Altera Veritas**" aus **Lettland** um 19:00 in Lausanne, Société de musique contemporaine, Conservatoire de Lausanne, Rue de la Grotte 2.

Das gleiche Konzert findet am **13. April um 20:00 in Basel**, Gare du Nord, Schwarzwaldallee 200 statt.

Eingefügt das Prospekt das wir von den Organisatoren erhalten haben.

3. Der **Mädchenchor des Estnischen Fernsehens** tritt aus Anlass des 90. Jubiläums der Republik Estland wie folgt in der Schweiz auf.

- am Dienstag, den 22. April um 19:30 in der Martinskirche in **Basel**

- am Mittwoch, den 23. April um 19:30 im Münster zu Allerheiligen in **Schaffhausen**

- am Freitag, den 25. April um 20:15 im Chiesa Collegio Papio in **Ascona**

Weitere Einzelheiten sind eingefügt

SCHWEIZERISCH-BALTISCHES HILFSKOMITEE

a.e@scherrer-mst.ch Fon 0041 61 411 54 31 Fax 0041 61 411 54 41

www.swissbaltic.net/sbh PC 40-20202-7

Die estnische Nonprofit- Konzertorganisation "Junge Talente" sucht für das Schüler Musikfestival vom 19. bis 30. Mai in Tallinn bei zu erwarteten 15 000 Zuhörern während dreier Tage eine „Schweizer Jodelschülergruppe“. Interessenten und oder Vermittler mögen sich bei uns melden unter swisschamber@sbcc.ee